

Jahresbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **65 (1910)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht.

I.

Protokoll der 67. Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte am 20. Sept. 1909 zu Altdorf.

Goldene Herbstsonne strahlte über Berg und Tal als die „Fünfförtigen“ am Montag nach dem eidgenössischen Betttag in Altdorf zur Jahresversammlung zusammen traten.

1. Herr Festpräsident Landammann J. Furrer von Silenen entbot den Anwesenden patriotischen Willkomm, und gedachte sodann pietätvoll der im Jahr 1908/1909 verstorbenen Vereinsmitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob. Es sind folgende:

- Bächler Joseph, Chorherr in Beromünster.
- Blättler Franz, Pfarrer in Hergiswyl (Nidw.)
- Benziger Nikolaus, Nationalrat in Einsiedeln.
- Businger Ferdinand, Landammann in Stans.
- Cattani Eduard, Talamann in Engelberg.
- Durrer Adolf, Regierungsrat in Stansstad.
- Zur Gilgen Joseph Aurelian in Luzern.
- Hammer Joseph, alt-Lehrer von Malers.
- Meyer Philipp, Landammann in Steinhausen.
- Schwarzenberger Joseph, Chorherr in Beromünster.
- Stutz Joseph, Propstresignat in Luzern.
- Zemp Joseph, Bundesrat in Bern.
- Zünd Robert, Kunstmaler in Luzern.

2. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung in Sursee und die Sektionsberichte gelangen nicht zur Verlesung.

3. Die Jahresrechnung des Vereins wird nach Antrag der Revisoren unter bester Verdankung an den Kassier, Herrn Bankdirektor Louis Schnyder in Luzern genehmigt.

4. Als neue Mitglieder werden folgende 15 Kandidaten aufgenommen:

- Heinrich Arnold, Standesweibel in Luzern.
- P. Thomas Becker, Professor in Altdorf.
- Julius Norbert Büsser, Pfarrhelfer in Silenen.
- Ferdinand Fuchs, Pfarrer in Gurtnellen.
- Franz Sales Fuchs, Pfarrer in Hasle, Kt. Luzern.
- Dr. Heinrich Furrer, Vikar in Außersihl, Zürich.
- Martin Gisler, Buchdrucker in Altdorf.
- Fritz Hengartner, Apotheker in Luzern.
- Dr. Franz Alfred Herzog, Katechet in Baldegg.
- Alois Huber, Landammann in Altdorf.
- Blasius Imhof, Arbeitersekretär in Altdorf.
- Sebastian Müller, Kirchenvogt in Altdorf.
- Martin Wipfli, Landrat in Erstfeld.
- Karl von Weber, Seckelmeister in Schwyz.
- Ernst Zahn, Landrat in Göschenen.

5. Als nächster Festort wird gewählt Einsiedeln und zum Festpräsidenten Herr Ständerat Martin Ochsner daselbst.

6. HH. Staatsarchivar Dr. Eduard Wyman in Altdorf hält einen Vortrag über das Thema: „Der Haushalt des Landes Uri im letzten Halbjahrhundert der alten Eidgenossenschaft.“ Die Quellen hierfür waren die Landrechnungen von 1755—1796. Wer etwa ein trockenes Exzerpt aus diesen alten Rechnungen erwartet hatte, wurde angenehm enttäuscht. Es entrollte sich vielmehr ein Stück ernerischer Kulturgeschichte aus der Zeit des Absolutismus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wie es kaum spannender hätte dargestellt werden können. — Der Hauptsache nach erschien der Vortrag im Feuilleton des „Vaterland“ (Herbst 1909).

Nach dem Mittagessen statteten die Teilnehmer der Jahresversammlung, um welche sich der Herr Festpräsident, Landammann J. Furrer, sehr verdient gemacht hat, dem Schloßchen A Pro einen Besuch ab. Daselbst machte bei dem Rundgang durch die einzelnen Gemächer HH. Staatsarchivar Dr. Wyman

den Cicerone, während der Pfarrer Alois Bissig von Seedorf in liebenswürdiger Weise als Gastgeber waltete.

II.

Bericht des Vorstandes des Historischen Vereins der V Orte über das Jahr 1909|10.

Der Vorstand hielt im Verein mit dem Herrn Festpräsidenten Ständerat Martin Ochsner von Einsiedeln am 3. Jänner 1910 eine erste Sitzung im Hotel Union zu Luzern ab.

Hauptgegenstand der Verhandlungen war der Inhalt des nächsterscheinenden Bandes — es ist der 65. — des „Geschichtsfreundes.“

Für die Illustration der Arbeit im „Geschichtsfreund“: „Die Schreiben der kath. Orte an Kardinal Karl Borromäus,“ von Staatsarchivar Dr. Wymann werden 400 Fr. aus der Vereinskasse beschlossen.

Des Fernern wurden für Einbinden von Büchern der Vereinsbibliothek Fr. 500 bewilligt.

Als Tauschexemplar wurde genehm gehalten die Zeitschrift „Alt-Frankfurt“ zu dem Vorzugspreise von M. 3. —

Die Geschäfte der Korrespondenz und der Bibliothek besorgte in gewohnt umsichtiger Weise der Herr Vereinspräsident.

Aus dem Verein sind ausgetreten: Josef Andermatt, Anton Brugger, Alois Hermann, Anton Horat, Nikodem Kathriner, Josef Stadelmann, Karl Wikart, Josef Zemp.

Der Bibliothek wurden folgende Geschenke gemacht:

1. Von den Herren Verfassern:

Haas-Zumbühl, F. Die Geschichte der St. Niklausen Schiffsgesellschaft in Luzern.

Brandstetter, Renward. Wurzel und Wort in den indonesischen Sprachen.

Detting A. Schwyzerischer Geschichtskalender pro 1909.

Brandstetter, Joseph L. Der Ortsname Zimikon.

von Vivis, Georg. Die Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns.

VIII

Suter Joseph. Die reine Groswirtschaft in der Hugelregion des nordost- und zentralschweizerischen Alpenfulandes.

2. Von Andern:

Schweizerischer Bundesrat: J. R. Bott. Histoire de la Reprentation diplomatique de la France.

Regierung des Kantons Luzern: Bibliographie der schweizerischen Landeskunde V. 5 Folklore von Dr. F. Heinemann. — Zeitschrift für schweizerische Statistik.

Regierungsrat des Kantons Schwyz: Die Schlacht am Morgarten, von P. Wilhelm Sidler.

Funde:

Am Morgarten oberhalb Schrauten am Sonnenberg wurde eine 22 cm. lange einseitig schneidende spitzig zulaufende Stichwaffe gefunden; ebenso in Unterägeri bei der Haselmattweide, dessen obere Griffhalfte abgebrochen ist. — Bei Erdarbeiten auf Schornen angrenzend an Schafstetten sind Altertumsfunde gemacht worden, die wohl von der Morgartenschlacht herrühren. Bote der Urschweiz 158.

Bei den Ausgrabungen im Schozer- und Wauwilermoos hat Herr Joh. Meier wieder bedeutsame Funde gemacht, so ein mit dem Bilde eines Fisches verziertes Holztafelchen. — Vaterland 181. Tagesanzeiger 180.

Beim Straenbau von Wolhusen-Markt nach Schwanden wurde am Fue des Schlofelsens eine 1,10 cm. dicke Mauer blogelegt. Diese lehnte sich hart an den Felsen an und erstreckte sich wohl in früherer Zeit bis an die Emme und bildete so eine feste Talsperre und Befestigung des einstigen Städtchen Wolhusen.

Die Blolegung der Grundmauern der sogenannten Gelerburg bei Kunach nehmen einen günstigen Verlauf.

Die Rechnung für das Vereinsjahr 1908/1909 ergab folgende Resultate:

Auf 1. August 1909 wurden verzeigt: Fr. 9628.40

Auf 1. August 1908 wurden verzeigt: Fr. 9039.50

Vermögenszuwachs Fr. 588.90

Der Präsident: Dr. Josef Leop. Brandstetter.

Der Aktuar: Dr. Josef Hurbin.

III.

Bericht der Sektionen über das Vereinsjahr 1909/10.

Luzern. Im verflossenen Vereinsjahr wurden vier Vorträge gehalten.

Im ersten derselben vom 17. November 1909 besprach der Vereinspräsident, Herr Erziehungsrat Dr. J. L. Brandstetter, das Thema: „Die Leutpriesterei und die Leutpriester zu Beromünster.“ In der Gründungsurkunde des Stiftes Beromünster (Beronis monasterium durch die Grafen von Lenzburg) in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts wird bereits der Leutpriester (plebanus) erwähnt. Ernannt ward derselbe vom Stiftspropste, welcher der eigentliche Pfarrer ist. Daher wird das Allerheiligste in der Stiftskirche aufbewahrt und der Leutpriester ist zugleich Kaplan von Allerheiligen. Noch 1818 wird die vom Leutpriester verwaltete Kirche Diakonalkirche genannt. Im fernern gab der Vortragende eine kritische gesichtete Geschichte der Leutpriester vom 13. Jahrhundert an mit interessanten kulturhistorischen Ausblicken. Dieselbe ist ein integrierender Bestandteil der Geschichte des Stiftes von Beromünster. Ihr Abdruck würde (bzw. wird) eine Zierde des „Geschichtsfreundes“ sein.

Der zweite Vortrag wurde am 22. Dezember 1909 von Herrn Archivar P. X. Weber über den berühmten Luzerner Dr. Mauriz Anton Cappeler gehalten.

Cappeler wurde 1685 zu Willisau geboren. Er erwarb seine weitere Bildung am Collegium Helveticum zu Mailand, zu Pontà Mousson, Straßburg und Neapel. Am letztgenannten Orte war er als Arzt und Ingenieur bereits so berühmt geworden, daß ihm eine medizinische Professur angetragen wurde. Diese schlug er jedoch aus, um 1710 seinem Vater, dem damaligen Stadtarzte von Luzern, beizustehen. Im Jahre 1712 wurde er selbst Stadtarzt; diente aber zugleich als Geometer und Topograph (Höhenmessung des Pilatus im Juli 1727), wurde Erfinder des Seismoskopes. Einen großen Namen erwarb er sich in

der Botanik (Compendium botanicum 1724) und als Krystallograph (Prodromus Crystallographiae). Die britische Akademie sowie die kaiserliche Akademie ehrten ihn durch Aufnahme in ihre Körperschaft. Da er sich beim sog. „Udligenswiler Handel“ stark beteiligt hatte, wurde ihm seine Stellung in Luzern verleidet. Er zog sich zu seinem Sohne in Beromünster, der daselbst Chorherr war, zurück und starb ebenda am 16. September 1769.

„Über Sprachbau des Indonesischen verglichen mit dem des Indogermanischen,“ sprach (im dritten Vortrage) am 12. Jänner 1910 Herr Professor Dr. Renward Brandstetter in sehr fesselnder Weise.

Indonesische Sprachen sind diejenigen, welche von der Insel Formoso bis Madagaskar gesprochen werden. In der Mitte liegt Java, dessen Sprache — Javanisch — von etwa 20 Millionen gesprochen wird. — Nach Laut, Lautgesetzen (die ziemlich viel mit dem Indogermanischen gemein haben), Wurzeln, Wörterbildung, Flexion, Konjugation, Syntax und Stilistik wurde die hochinteressante Vergleichung durchgeführt.

Den vierten und letzten Vortrag hielt am 23. Februar 1910 Professor Dr. Joseph Hürbin über das Thema: „Italienische Reiseskizzen.“ Unter diesem Titel verbarg sich eine Schilderung der italienischen Hoch-Renaissance auf Grund selbst geschauter Originalwerke, die in trefflichen Reproduktionen den Zuhörern vorgeführt wurden. Leonardo da Vinci, Raffael und Michelangelo standen im Mittelpunkte des Vortrages, der für die Anwesenden Genuß und Belehrung zugleich bot.

Beromünster. Verschiedener Umstände halber versammelte sich die Sektion Beromünster erst im verflossenen September. Herr Erziehungsrat Dr. J. L. Brandstetter hielt ein Referat über die Leutpriesterei zu St. Stephan und die Leutpriester daselbst. Da der Vortrag schon früher in Luzern gehalten wurde, so sei hier nur auf den bezüglichen Bericht der Sektion Luzern verwiesen.

Nidwalden. Die Sektion Nidwalden hielt im abgelaufenen Vereinsjahre keine Generalversammlung. Der Vorstand wollte zuwarten, bis einige schwebende Unterhandlungen abgeschlossen sein werden, und er darüber Bericht erstatten könne. Zudem hat die nidwaldnerische Vereinigung für Heimatschutz, die uns nicht nur durch die Ideen, sondern auch die Personen, welche sie stützen, nahe verwandt ist, eine rege Tätigkeit entfaltet.

An der letzten Generalversammlung ist Herr Landammann Wyrsch als Präsident unserer Sektion leider zurückgetreten. Herr Wyrsch stand dem Verein seit 1883 als Präsident vor, dem Vorstande gehörte er seit 1877 an. Seinem Fleiße und seinem Sammeleifer verdankt die Sammlung des historischen Vereins den größten Teil ihres heutigen ansehnlichen Bestandes. In all der Zeit war er die Seele des Vereins und sein hochherziger Gönner. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, ihm an dieser Stelle unsern Dank auszusprechen und hoffen, daß er auch fürderhin der Sektion seine Huld bewahre. —

Der Vorstand erledigte die Geschäfte in mehreren Sitzungen. Seine erste Sorge sind die Finanzen, welche durch den Umbau des Museums etwas aus dem Gleichgewicht gekommen sind. Immerhin konnten wir dank der Unterstützung der Gemeinde Stans einige sehr interessante Kostümgegenstände, Bücher und Manuskripte käuflich erwerben. Ferner verdanken wir im Berichtsjahre einige wertvolle Schenkungen, darunter auch das lange verschollene Manuskript des Ritter Jakob Stalder von Beckenried über seine Jerusalemreise 1619. Die Sammlung wird stetsfort geäuft und erfreut sich in hohem Maße der Aufmerksamkeit des heimischen Volkes wie der Fremden. Die langwierigen Unterhandlungen über den Ankauf der Ruine Rotzberg durch die Gesellschaft für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler kamen auch öfters im Vorstand zur Sprache. Wir tun für die Erhaltung, was wir können. Die Unterhandlungen sind noch in der Schwebe. Franz Odermatt

Uri. Der Vorstand behandelte die laufenden Vereinsgeschäfte in acht Sitzungen.

XII

Wir können neuerdings erwähnen, daß unser Verein mit einer beträchtlichen Anzahl gleichartiger Organisationen in der Schweiz und auch im Ausland im Tauschverkehr steht.

Die historische Sammlung suchten wir durch gelegentliche Ankäufe zu vermehren. Eine Anzahl teilweise wertvoller Stücke verdanken wir verschiedenen Verwaltungen und Privaten, die uns solche geschenkweise überließen, desgleichen haben wieder verschiedene Depositen im Museum Aufnahme gefunden.

Im Neujahrsblatt setzte Herr Landammann und Nationalrat G. Muheim seine interessante Studie „Die Tagsatzungsabgeordneten von Uri“ in der Zeit vor 1517—1600 fort.

An der Generalversammlung zu Bürglen hielt Herr Ortspfarrer J. Loretz einen Vortrag, „Die Baugeschichte der Kapelle im Riedertal.“ Der gewandte Referent zeigte, warum wir bei dieser Kapelle so außerordentlich oft wiederkehrenden Bauten, Umbauten und Restaurationen begegnen. Das Heiligtum der schmerzhaften Mutter dort hatte nicht nur lokale Bedeutung, sondern erfreute sich der Beliebtheit des ganzen Landes, wie es die reichen Stiftungen und Geschenke an die Kapelle, sowie die häufigen Prozessionen dorthin dartun.

J. Zurfluh.

Zug. Infolge der Verhinderung eines auswärtigen Herrn Referenten konnte im Jahre 1909 nur eine Versammlung abgehalten werden. Dieselbe fand am 16. Februar statt und erfreute sich zahlreichen Besuches. Hochw. Herr Professor und Erziehungsrat Karl Müller in Zug bot eine historische, ästhetische und ethische Würdigung des Jüngsten Gerichtes von Michel Angelo an Hand eines ausgezeichneten Kupferstiches, der sich im Besitze des hochw. Herrn Abbé Bossard in Zug befindet. Der Vortragende erledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter, ebenso gründlicher wie feinsinniger Weise.

Im zweiten Referate behandelte Pfarrhelfer Franz Weiß in Zug die Angehörigen des Rischer Geschlechtes der „Kost“, welche an die 200 Jahre unterbrochlos in der päpstlichen Schweizergarde vertreten waren. Die Angaben

stützen sich auf persönliche Aufzeichnungen aus dem Garde-Archiv und private Mitteilungen des Oberstlieutenant a. D. Ritter Sylvester Kost.

Für die diesjährige Frühlingsversammlung am 14. März 1910 konnte als Referent unser zugerische Mitbürger Herr Dr. Wilhelm Meyer, zur Zeit Subbibliothekar der Universitäts- und Staatsbibliothek in Freiburg i./Ü., gewonnen werden. Derselbe hatte als Thema gewählt: Zug zur Zeit der Reformation. Auf Grund eines speziellen, ausgedehnten Quellenstudiums entwarf er in gewählter Form ein überaus interessantes Zeitbild. Das Referat fand allseitigen Beifall und rief einer regen Diskussion. Unsere Sektion freut sich, in Herrn Dr. Meyer einen sehr hoffnungsvollen Freund und Bearbeiter der zuger Lokalgeschichte gefunden zu haben.

Franz Weiß, Pfarrhelfer.

IV.

Nekrologe der verstorbenen Mitglieder.

Joseph Bölsterli, geboren 1841, war der Sohn des Anton Bölsterli und der Anna Hodel von Fischbach. Die Eltern wohnten auf einem kleinen Heimwesen auf dem Gütsch zu Luzern, heute Pension Wallis. In Luzern besuchte er die Stadtschulen, dann das Gymnasium, war hier Kapellmeister der Kadettenmusik und erntete mit derselben auf Reisen nach Zug, Zürich und Aarau vielen Beifall. Dann trat er als Noviz ins Kapuzinerkloster auf dem Wesemlin, mußte es jedoch Gesundheits halber wieder verlassen, studierte dann Theologie in Luzern und am Seminar in Solothurn, primizierte in Sempach und wirkte dann als Vikar in Kriens und dann 17 Jahre lang als Pfarrer in Schwarzenberg, wo er, als die 1896 erbaute Kirche durch Blitzschlag eingeäschert wurde, unter schwierigen Umständen für den Bau einer neuen schönen Kirche sorgte. Später war er Pfarrer in Schneisingen, nachher Hilfspriester in Bülach, trat ins Privatleben zurück und wohnte zuerst in Kastanienbaum, dann in seiner neu erbauten Villa Felsheim